

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 1 (1909)
Heft: 17

Artikel: Wert und Kraft der Farbe
Autor: Baer, C.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-660132>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

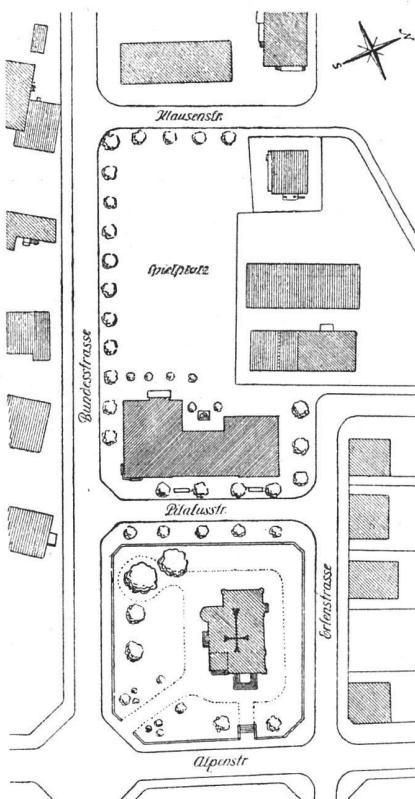
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auf, die in dekorativ wirkamer Weise das Motiv der Wiegenlehne und der Heizkörperverkleidung, einen durch Kugelchen unterbrochenen vierkantigen Stab, wiederholen und der spielenden Jugend unerschöpfliche Gelegenheit zu Turnübungen und wohl auch zum Kopfanschlagen geben dürfen. Zwei sehr hübsche Räume sind das Herrenzimmer von Ernst Büsingr und das Mädchenzimmer von Ed. Tobler. Das Mobiliar des Herrenzimmers ist aus olivenbraunlichem Goldeichenholz mit Palisandereinlagen verfertigt und besteht aus einem Schreibtisch, einem in eine Wandfüllung hineingebauten Sofa mit Tisch davor, behaglichen Klubstühlen, einem Bücherkästchen und einer schönen Heizkörperverkleidung mit mattmessingenen Kettengehängen. Das Mädchenzimmer ist aus einfachem, blauweiß gestrichenem Tannenholz, Vorhänge und Sofaüberzug sind billiger, blauweiß gemusterter Cretonnestoff. Aber es ist soviel Liebe auf die Form und die Durchführung jeder Einzelheit verschwendet, und das Gemach ist so vollständig mädchenhaft — man empfindet wie Faust in Gretchens Kammer —, daß das Zimmerchen schnell die Gunst des besuchenden Publikums gewonnen hat. Ein hübscher Ofen der Firma Probst & Cie. ergänzt die Ausstattung. Die Firma A. Ballié hat ein Speisezimmer in Nussbaum mit Ulmenmaser, gewicht, und Teleiosbronzen (d. h. reliefartigen Verzierungen, die auf galvanischem Wege mit einem Kupferüberzug versehen werden) ausgestellt, das sich durch einen traulichen Herdplatz auszeichnet, und einen etwas überladenen Vorplatz mit einem Brunnen aus belgischem Granit. Ein Schlafzimmer in Kirschbaum mit poliertem Ahorn (Alfred Anklan) ist mehr zeichnerisch als malerisch empfunden. Von den übrigen Räumen sei noch Er-

wähnung getan: Eines Wohnzimmers und Empfangsraums in dunkel Eiche geräuchert (Basler Möbelfabrik A.-G.), bei welchem die im Schreibtisch eingebaute Uhr sehr hübsch ist, während die Aufstellung einer Bibliothek über einem Sofa, das hinter einem Tisch verbarricadiert ist, als unpraktisch bezeichnet werden muß. Ferner eines würdig getäferten, hochräumigen Bibliothekszimmers in Eichenholz (Firma Ed. Böllmy), das mit Ausnahme des zusammengefügten Herdes einen einheitlichen, großzügigen Eindruck macht. Endlich eines Esszimmers in Nussbaum mit einer (etwas spielerischen) eingebauten Ecke (A. Hoffstetter). — Auch die Wirtschafts- und Nebenräume des besseren Hauses sind vertreten. Da führt ein kleiner Wintergarten die Puddigrohrmöbel der Firma G. Kiefer & Cie., ein zweiter das Rohrgefühl der Firma G. Schulz vor; ein dritter Wintergarten in Esche mit Paduck (Ernst Büsingr) enthält einen hübschen Brunnen. Toiletten- und Baderäume haben Rigggenbach und Siebert geliefert, letzterer außerdem eine Küche.

Zwei Räume werden vom Kunstgewerbe in Anspruch genommen. Im einen sind Metallgegenstände zur Schau gestellt (Rigggenbach, Bohland & Bär, Volkmer & Vogel); namentlich aus den Werkstätten Rigggenbach sind einige entzückende Leuchter, Lichtständer und Rauchutensilien hervorgegangen. Im zweiten Raum ist eine reichhaltige Ausstellung von Buchbindereierzeugnissen, Schmuckstücken und Textilarbeiten zu sehen, zu der die Basler Frauenarbeitsschule sehr achtenswerte Beiträge beigesteuert hat.

Mit der Ausstellung ist eine Verlosung verbunden. Leider haben die Aussteller ein sehr einfaches Mittel, die Kauflust zu beleben, unbenukt gelassen: nirgends sind Preise angeschlagen; immer noch etwas zünftige Geheimtuerie.



Das Neustadt-Schulhaus in Zug. — Lageplan. — Maßstab 1 : 2000

Wert und Kraft der Farbe.

„Nur durch das Morgentor des Schönen drangst du in der Erkenntnis Land“; die ganze Tiefe und Bedeutung dieses Schillerschen Gedankens wurde erst in jüngster Zeit erkannt. Denn für uns ist die ästhetische Erziehung des Menschen nicht länger ein bloßer Traum, sondern eine ernste und heilige Aufgabe, an deren Lösung mit Eifer gearbeitet wird. Am wichtigsten ist wohl die Belebung und Ausbildung der in jedem Kinde schlum-

mernden Empfindungsmöglichkeiten des Schönen. Verstandesausbildung allein vermag da nicht viel auszurichten. Das Kindergemüth ist empfänglicher für augenfällige Schönheitseindrücke und läßt sich vor allem ungemein leicht von der Raumumgebung beeinflussen.

Beim Schulhausbau wird mehr und mehr darauf Rücksicht genommen. Es sollte so sein, daß er bei gelegentlichen Belehrungen über volkstümliche Bauweise oder ästhetische Raumgestaltung als eindringliches Anschauungsobjekt dienen, daß er dem Kinde, das doch den

größten Teil der Jugend in seinen Mauern zubringt, eine fröhliche Wohnung bietet, ihm unbewußt grundlegende Schönheitsbegriffe beibringt und in der Erinnerung freundliche Eindrücke zurückläßt. Ein nüchterner Schulsaal voll pedantischer Ordnung läßt die rege Kinderphantasie und ruft jenes beengende Gefühl des Zwangs hervor, das manchem die Schuljahre zur Qual macht; die richtige Schulstube soll durch ihre Ausstattung schon Wärme und Freudigkeit im kindlichen Herzen erwecken, ohne dabei den Charakter des Arbeitsraumes zu verlieren.

Mit überreichem Prunk, mit kostbarem Material oder

ihres vor kurzem vollendeten Neustadt-Schulhauses beim Bahnhof in Zug benutzt wurde. Wohl sprach noch mit, daß nach Mitteln gesucht werden mußte, durch die bei geringem Kostenaufwand doch tiefgehende Wirkungen erzielt werden könnten; auch dafür fand man in der Farbe einen überaus wertvollen Bundesgenossen.

Schon das Neufzere ist farbig. Die schlichten leicht getönten Putzflächen über dem gelben Tuftsteinsockel werden von mächtigen roten Ziegeldächern überdeckt, der einzige schönen Ordnung des bürgerlichen Putzhauses. In die ruhigen Dachflächen schneiden die hohen Giebel mit ele-

Das Neustadt-Schulhaus in Zug. — Geometrische Ansicht der Ostfassade. Maßstab 1:300. — Architekten B. S. A. Keiser & Bräuer, Zug



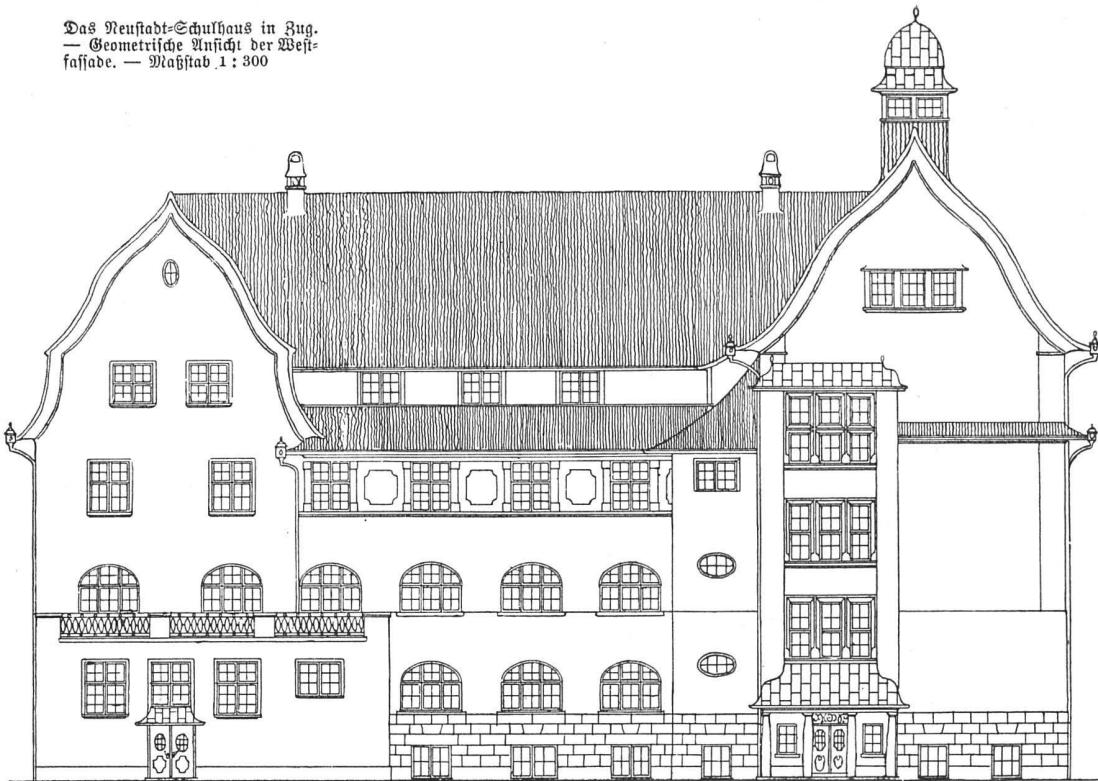
übertriebenen Raumabmessungen kann das nicht erreicht werden. Ordnender Geschmack, eine wahrhaftige, harmonische und heimatliche Gestaltung und dann vor allem freudige Farbigkeit, das sind die Mittel, mit denen erreicht wird, daß das Kind nicht nur den Sinn für Ordnung, sondern auch für Schönheit mit nach Hause und als bleibendes Gut durchs Leben trägt.

Die Wichtigkeit und den Einfluß der Farbe hat man erst vor kurzem wieder entdeckt, noch lange aber nicht restlos ausgenützt. Ein jeder Mensch gesunden Blutes freut sich an starker Vielfarbigkeit und nur wer schwachen Blutes ist, zeigt sich farbenmüde; das ist aber nichts anderes, als eine Angst vor konzentrierter Nahrung des Auges! Den Kindern, deren Organe noch frisch und unverdorben sind, ist kräftige Kost am zuträglichsten.

Auf solcherlei Erwägungen beruht die ausgiebige Farbigkeit, die von den Architekten B. S. A. Keiser & Bräuer in Zug bei der künstlerischen Ausgestaltung

gant geschwungenem Umriss ein; sie lassen die Hauswand nach oben ausklingen und fassen die gleichartigen Räume zusammen. Die tiefe Eingangshalle mit ihren Bogen, der Erker mit seinem Reliefschmuck und die stark vertretenden Dachgesimse mit ihrer bunten Malerei beleben mit warmtönigen Schatten die hellen Putzflächen, die dunklere Ecken begrenzen. Das alles leuchtet aus dem tiefen Grün mächtiger alter Bäume hervor und vereinigt sich mit dem Blau des Horizonts und der fernen Berge zu einer wohltuenden Harmonie, die in freundlicher Heiterkeit den Eintretenden auf die stärkere Farbenkost der Innenräume vorbereitet.

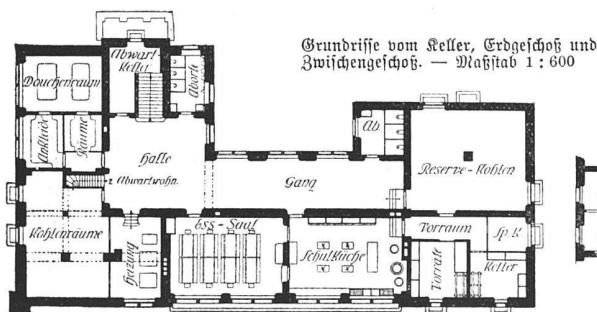
Ein feierliches Gelb herrscht in Gang und Halle des Erdgeschoßes; es bekleidet das Brusttäfer der Wand und das Holzwerk der Türen, umrahmt sie wie die Portale mit ornamentaler Architektur und zierte die Mittelstücke der Ganggewölbe; es enthält ein wenig Rot. Und wer dann hinaufsteigt über die breite zweiläufige Treppe,



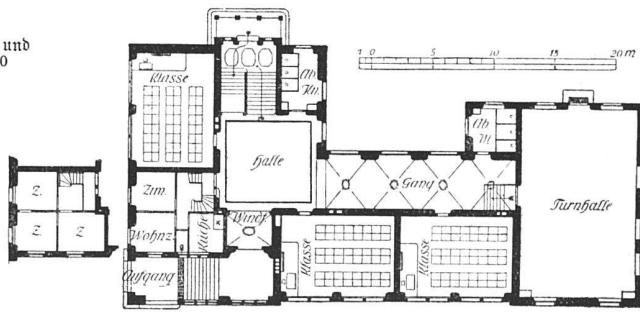
der findet es fast selbstverständlich, daß ihn dort oben ein kräftiges Rot empfängt, tief und gut, das Rot des Lebens, etwas aufreizend und zu frischer Lebendigkeit anregend. Und wieder eine Treppe höher grüßt ihn schweres Blau, behaglich und weich. Dies Blau vermag zu trösten, zu beruhigen; es verhilft zur Sammlung nach dem Kampf des roten Lebens, zu heiterer Beschaulichkeit, die mit freudiger Erwartung in die Zukunft blickt. So wird das fröhliche Grün, das den Dachstock ziert, vorbereitet. Viele Geschlechter unserer Voreltern erlaubten sich am

der Sockel und Einrichtungsgegenstände mit kräftiger Farbe bekleidet und in dem leicht getönten Weiß der Wände und Decken mitslingt.

Ich weiß nicht, ob die Architekten, als sie den Hallen, Gängen und Zimmern des Hauses ihr farbiges Kleid gaben, an das dachten, was gerade ich beim Durchschreiten der Räume empfand; wahrscheinlich nicht. Aber sie schufen mit Geschmack und Gefühl eine Farbenharmonie, deren logischer Aufbau unbewußt gefangen hält. Natürlich ist diese Harmonie mathematisch begründet,



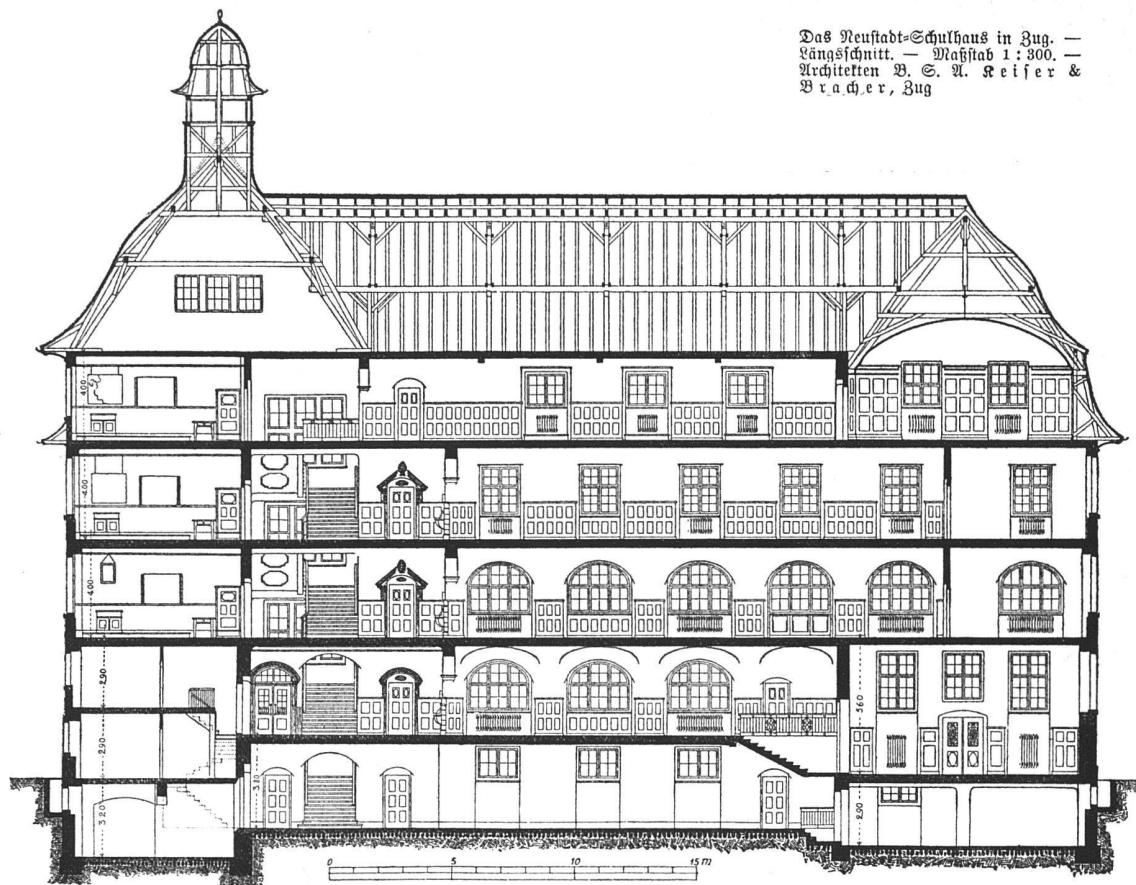
Grundrisse vom Keller, Erdgeschöß und Zwischengeschöß. — Maßstab 1:600



Anblick der grünen Bäume und Wiesen. Die Erinnerung daran ist in unserer Seele wach geblieben; sie ruft die Sehnsucht, zeugt die Hoffnung und sorgt dafür, daß das Blau der Beschaulichkeit nicht zum langweiligen Grau der Alltäglichkeit werde. Denn das feierliche, erquickende Gelb frischer Originalität spricht aus dem Grün.

Die Schulzimmer entsprechen der Farbenfreudigkeit der Gänge. Sie sind ruhiger und ernster; gleichwohl aber ist ein jedes durch einen besonderen Ton charakterisiert,

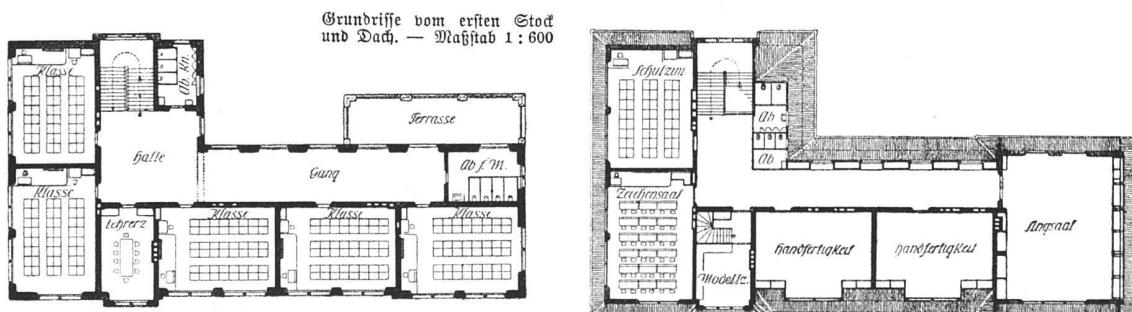
ebenso genau wie ein symphonischer Satz; und doch können wir ihre Wahrheiten nicht beweisen, noch nicht einmal ausdrücken, wir können sie bloß fühlen. Aber es ist schon ein großer Schritt vorwärts auf der Bahn der ästhetischen Erkenntnis, wenn uns Künstler erstehen, die unser alltägliches Leben mit solch glückhaften, sonst nur in der freien Natur zu findenden Harmonien umgeben. Und es ist von besonderer Bedeutsamkeit, wächst das empfängliche Kind in solchem Farbenzauber auf.



Das Neustadt-Schulhaus in Zug. — Längsschnitt. — Maßstab 1 : 300. — Architekten B. S. A. Reiser & Baarer, Zug

In diesem Beweis für den Wert und für die Kraft der Farbe liegt die Bedeutung des neuen Schulhauses in Zug; daß es daneben weiträumig und hell allen hygienischen Anforderungen entspricht, neben vierzehn Schulzimmern eine Turnhalle, einen Musiksaal und einen Zeichensaal, zwei Lehrerzimmer, zwei Räume für den Handfertigkeitsunterricht, eine Schulküche mit

wendung, darüber Backstein; das Dach ist mit Biberschwanzziegeln doppelt eingedeckt. Sämtliche Decken bis ins Dachgeschoß sind in Eisenbeton (System Meyer-Morel) ausgeführt worden; ebenso die Treppen, steigende Platten mit aufgelegten Granitstufen. Als Bodenbelag wurde in den Gängen und Hallen Steinzeug benutzt, in Zimmern und Sälen Linoleum; die Fenster er-



Grundrisse vom ersten Stock und Dach. — Maßstab 1 : 600

Schülerspeisezimmer, ein Brausebad und eine Abwärtswohnung enthält und trotz alledem bei einem Kubikinhalt von 13 682 m³ (gerechnet vom Kellerboden bis Oberkante Kehlgebäck) ausschließlich Mobiliar und Architektenhonorar doch nur 320 000 Fr., d. i. 23,40 Fr. für den m³ kostete, ist als Grundlage der so wohlgefügten künstlerischen Ausgestaltung fast selbstverständlich. Ebenso die Gediegenheit seiner Konstruktionen: Zu den Außenmauern bis zum zweiten Geschoß fand Bruchstein Ver-

hielten Doppelverglasung. Heizung und Warmwasserversorgung haben Gebr. Sulzer in Winterthur eingerichtet.

So erscheint das Haus als Werk aus einem Guß, harmonisch durchgeschafft bis in die kleinste Einzelheit und doch von einer großen sachlichen Liebe zusammengehalten. Und es wird Schule machen in seiner kostlichen, bis jetzt in der Schweiz einzigartigen Farbigkeit!

E. H. Baer.



Die den Abbildungen des Neustadt-Schulhauses zu Grunde liegenden
Aufnahmen sind von Photograph H. Grau, Zug, hergestellt worden



Architekten B. S. A.
Keiser & Bräuer, Zug

Das Neustadt-Schulhaus in Zug
Westfassade nach dem Spielplatz



Bildhauerarbeiten von A. d. Meyer, Zürich, ausgeführt in überarbeitetem Kunstsstein. —
Holztüre in Natureichen. — Gitter von Kunsthlosser Fritz Weber, Zug, weiß ge-
strichen. — Holzdecke bemalt in Blaugrau mit Gelb

Das Neustadt-Schulhaus in
Zug. — Das Hauptportal

Architekten B. S. A.
Kreiser & Bräuer, Zug



Blick in den Erdgeschoßgang aus der Halle; im Hintergrund der Eingang zum Turnsaal. — Deckenornamente gelb; Täfer, Türen und Türumrahmungen in Gelb mit Linien und Ornamenten in gebrochenem Weiß

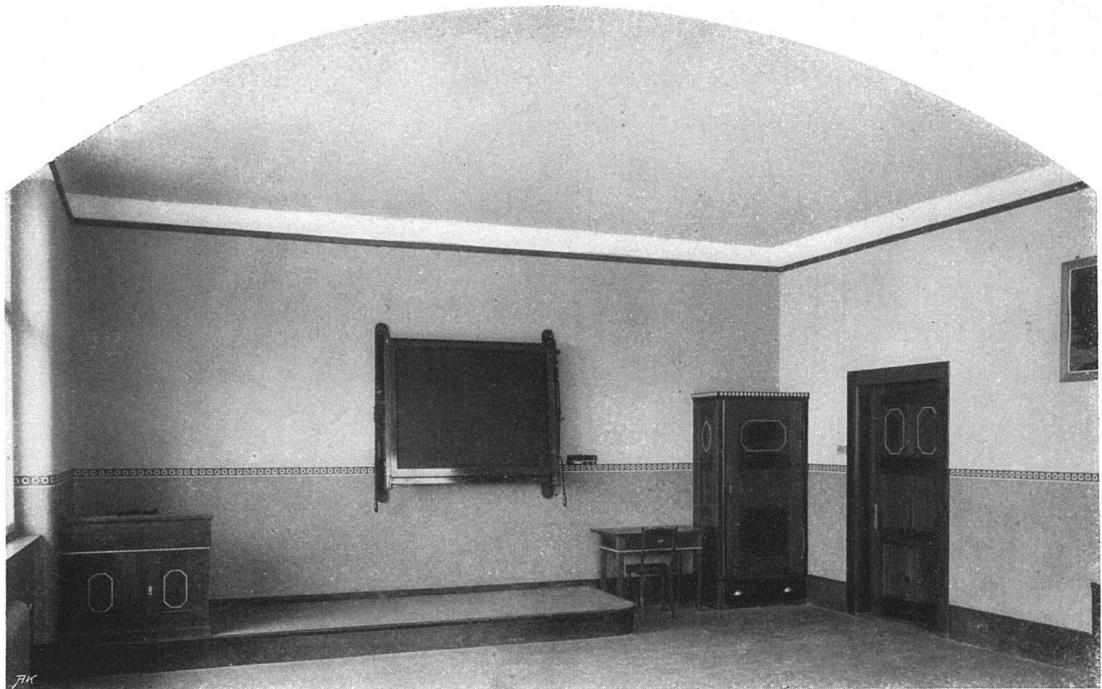


Architekten B. S. & A. Keiser & Brächer, Zug

Das Neustadt-Schulhaus in Zug



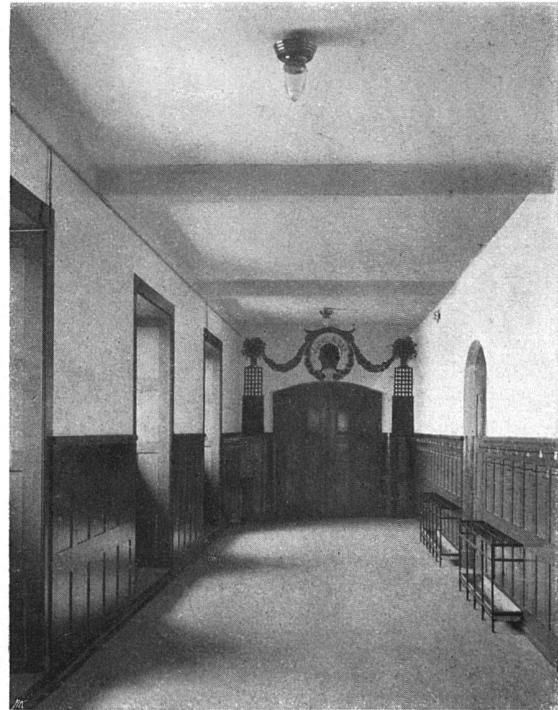
Schulzimmer-Türe im Gang des ersten Stockes, Holzwerk rot gestrichen in gewellter Pinselführung, durch Linien und Ornamente in gebrochenem Weiß belebt. — Putzflächen rauh abgerieben. — Architektur-Umröhrung rot aufgemalt



Ein Normalschulzimmer. — Das Holzwerk ist in jedem Zimmer in anderer Farbe und Technik gestrichen. — Sockel in Steinholz gesölt und mit Oelfarbe getupft. — Die Wandfläche darüber in 1,5 m Höhe in zwei Tönen mit dem Pinself gewebeartig durchzogen und durch einen gemalten Fries abgeschlossen. Die übrige Wandfläche ist bis zur Bilderleiste, die stets in der Holzfarbe gestrichen wurde, in Kalkfarbe entsprechend dem Grundton der Zimmer, abgetönt.



Blick in den Gang des zweiten Stockes. — Täfer, Türen und Türumrahmungen in zwei Tönen blau gestrichen, mit gelben Linien und Ornamenten



Blick in den Gang des Dachgeschosses mit dem Eingang in den Musiksaal. — Täfer, Türen und Türumrahmungen dunkelgrün gestrichen, mit gelben Linien und Ornamenten



Blick in das Treppenhaus aus der Halle des ersten Stockes



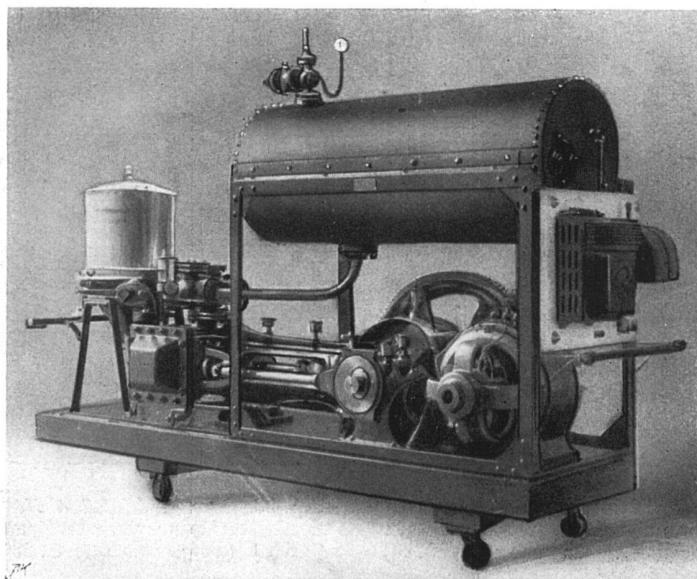
Musiksaal. — Blaugrau in zwei Tönen gestrichen. — Die Kastenwände durch Wandpfeiler gegliedert, die im obersten Feld mit musizierenden Putten bemalt sind und über dem abschließenden Gesims von aufgemalten Ornamenten bekrönt werden

Das Neustadt-Schulhaus in Zug

Architekten B. S. A. Keiser & Brächer, Zug



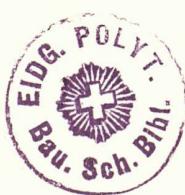
Das Neustadt-Schulhaus in Zug. — Neuzere Eingangshalle mit Treppenaufgang. — Sichtbares Quadermauerwerk in Tuff aus „Surava“. — Architekten B. S. A. Keifer & Brächer, Zug.



Erstellt durch Ingenieur G. Laquai, Zürich V, Inhaber d. Eidg. Vakuum-Cleaner-Patentes Booth.

Patentierter fahrbarer Vakuum-Cleaner-Kompressor im Elektrizitätswerke der Stadt St. Gallen. (S. 236)

Moderne Entstaubungsanlagen in der Schweiz



Gedruckt bei Benteli A.-G., Bümpliz.

Das Neustadt-Schulhaus in Zug. — Ansicht von Osten. — Architekten B. S. A. Kaiser & Brächer in Zug.
Nach einer Photographie von H. Grau, Zug.